

Botschaft 302

Suzdal, Vladimir Region (Russland), 11. Mai 2015

Der Heilige Tukaram aus Maharashtra (Indien)

Er war ein Dichter im ländlichen Indien des 17. Jhdt., der Abhang Vani sang (Botschaften aus dem nicht-dualen Gewahrsein des Lebens) – nicht über den Unfug des trennenden Bewusstseins der armseligen kleinen Fiktion namens Verstand. Er war in Svachchanda – dem Rhythmus des wahren Selbst, des Lebens, der Göttlichkeit. Er hörte nicht auf die Reaktionen und Wiederholungen, welche die materielle Entität (das Ego) des Verstands angesammelt hat, die nur ein falsches und scheinbares Ich entwickelt. (Von Geburt her) stammte er aus der niedrigen ‚Shudra‘-Klasse, doch war er frei von jeglicher Spur psychologischer Getrenntheit in die Dimension des Heiligen gelangt. Seine Abhang – Melodien, die auch von dem berühmten (mittlerweile verstorbenen) klassischen Sänger Bhimsen Joshi gesungen wurden, werden von Musikliebhabern in aller Welt geschätzt.

Lieder des Heiligen Tukaram

Das ‚Nicht-Ich‘

Nimm, oh Herr, mein Ichgefühl in Dich,
und lass es ganz und gar verschwinden.
Nimm, oh Herr, mein Leben,
Lebe Du mein Leben durch mich.
Ich lebe nicht länger, Herr,
aber in mir
lebst Du jetzt.
Zwischen Dir und mir, mein Gott,
ist kein Raum mehr für ‚Ich‘ und ‚mein‘.
Lass nur ‚DAS‘ bestehen!

Gesang

Wer den Namen Gottes beim Gehen äußert,
erhält bei jedem Schritt den Verdienst eines Opfers.
Wer den Namen Gottes beim Essen äußert,
erhält den Verdienst des Fastens,
auch wenn er seine Mahlzeiten zu sich genommen hat.
Durch die Kraft des Namens
wird man erkennen, was nicht erkannt werden kann,
man wird sehen, was nicht gesehen werden kann,
man wird sprechen, was nicht ausgesprochen werden kann,
man wird begegnen, dem man nicht begegnen kann.
Tuka sagt:
Unschätzbar ist der Reichtum,
der aus der Wiederholung des Namens Gottes erwächst.

Der Herr der Yadavas (Essenz des Yoga, Vollendung des Viyoga)

Über uns sehen wir jenen dunkelblauen Glanz – wie prachtvoll!
Seine edle Krone ist aus Pfauenfedern geflochten.
Und wenn man Ihn erblickt, schwinden Fieber und Täuschung.
Verehere den Prinzen der Yadavas, den Herrn der Yogis,
der die 16.000 königlichen jungen Mädchen mit Leidenschaft erfüllte,
die anmutigen Geschöpfe, die göttlichen Mädchen.
Er steht am Flussufer mit dem Glanz von einer Million Monden,
eingefangen in den Juwelen um Seinen Hals

und mit dem Glanz Seiner Form verschmelzend.
Dieser Gott, der das Chakra trägt, ist der Herr der Yadavas,
Ihn verehren die 30 Millionen Halbgötter.
Sein dunkelblaues Antlitz vernichtet die Sünde.
Wie schön sind Seine safrangesprenkelten Füße!
Wie vom Glück begünstigt ist der Stein, den Seine Füße berührt habt!
Nur der Gedanke an Ihn lässt das Feuer kühl werden.
Deshalb umarme Ihn in deinem eigenen Sein.
Die Weisen kontemplieren im Geist über Ihn, wenn sie Sein Gesicht erblicken.
Tuka ist wie von Sinnen nach Ihm; Seine dunkelblaue Gestalt raubt ihm den Verstand
und versetzt ihn außer sich (in ‚No-Mind‘).

Wenn ich mich verliere

Wenn ich mich so in Dir verliere, mein Gott,
dann sehe und weiß ich,
dass Dein ganzes Universum Deine Schönheit offenbart,
alle Lebewesen und alle leblosen Dinge
existieren durch Dich.
Diese ganze unermessliche Welt ist nur die Form,
in der Du uns Dich Selbst zeigst;
sie ist nur die Stimme,
in der Du Selbst zu uns sprichst.
Wozu bedarf es noch der Worte?
Komm, Meister, komm,
und erfülle mich ganz mit Dir.

Worte verstummen, nur Staunen bleibt!

Wo soll man mit Dir beginnen?
Alles, was ich versucht habe, ist gescheitert.
Du hast all meine Kräfte erschöpft.
Was ich soeben sagte, hat sich in Luft aufgelöst,
Tuka sagt, ich bin vor den Kopf gestoßen,
mir fehlen die Worte.

Die Einheit der Menschheit

Alle Menschen sind gottähnliche Götter!
Die Augen sehen keine Fehler oder Laster mehr.
Das Leben auf dieser leidenden Erde
ist nun endlose Freude;
das Herz ist ruhig, das Herz ist voll.
Im Spiegel betrachten Gesicht und Reflexion einander;
verschieden und doch eins.
Und wenn der Strom in den Ozean mündet ...
bleibt kein Strom!

Jai Heiliger Tukaram